



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Styl-Lehre der architektonischen und kunstgewerblichen Formen

Hauser, Alois

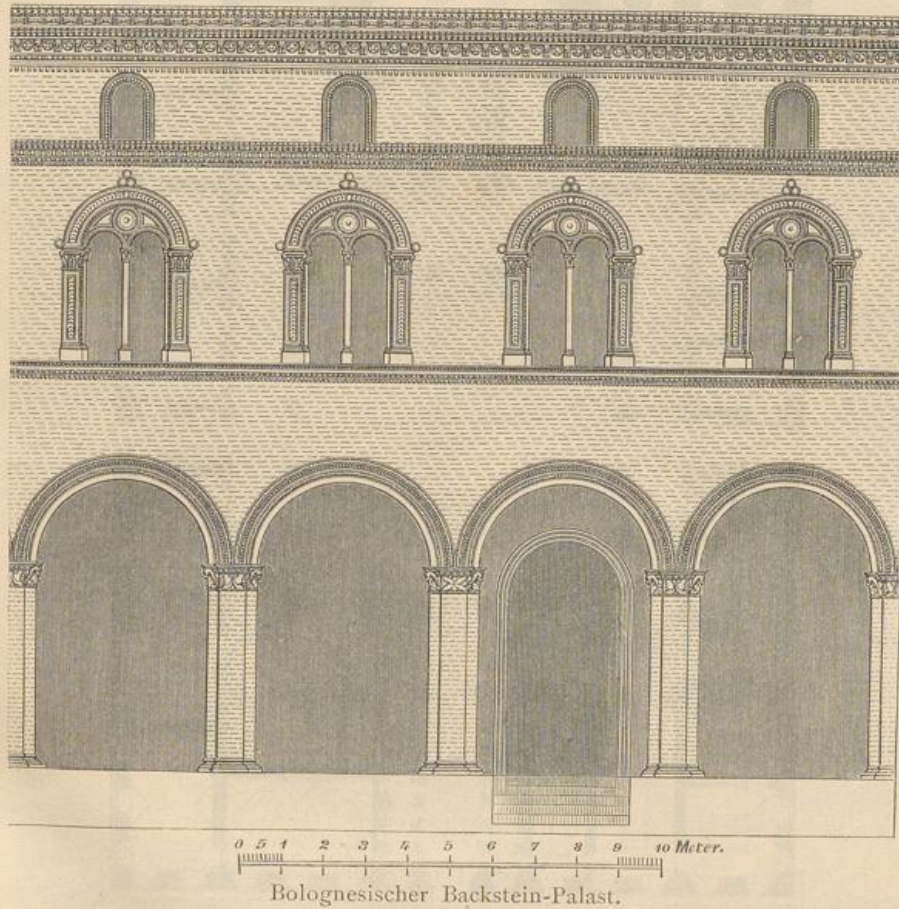
Wien, 1880

Der Palast der Hochrenaissance.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-84577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-84577)

Der Palast der Hochrenaissance ist in seiner Grundrissdisposition dem der Frührenaissance verwandt, entfaltet aber im Allgemeinen grössere Räumlichkeit und absichtliche Monumentalität. Vestibüle, Höfe, Stiegen, Gänge werden weiter und bequemer angelegt (Fig. 7). Die grösseren Dimensionen und daraus resultirenden structiven Massen schliessen die Säulen zu Gunsten der Pfeiler immer mehr aus und ergeben einen engeren baulichen

Fig. 6.



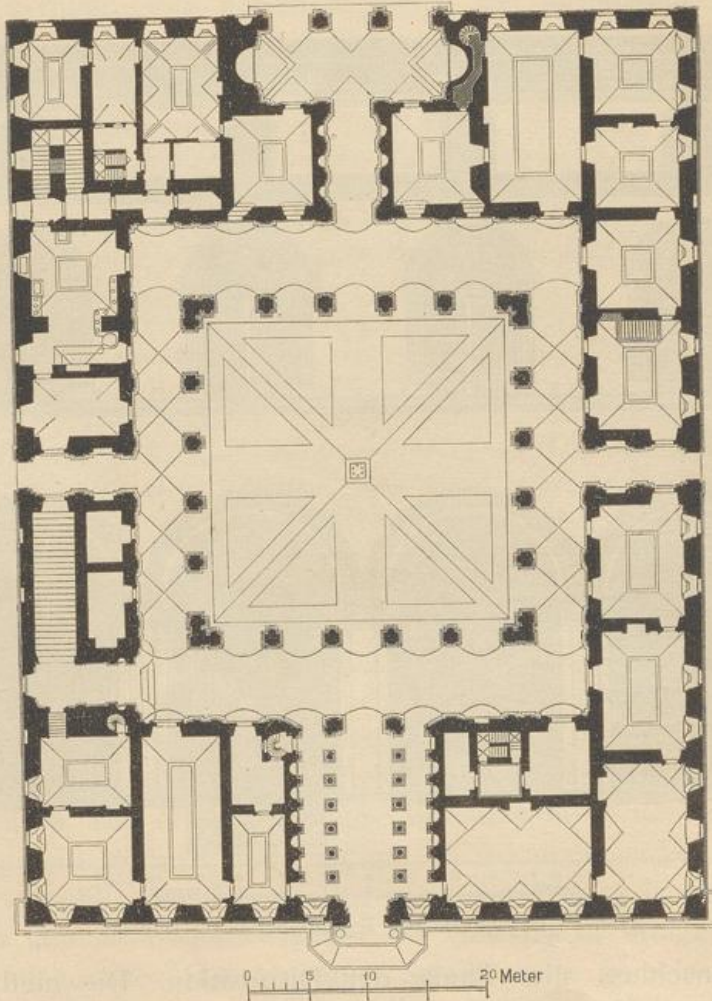
Zusammenschluss aller Theile der Disposition. Die niedrigeren Dierräume werden in Zwischenstockwerke (Mezzanine) verwiesen.

Der Palast bekommt in Rom seine charakteristische Ausbildung. Die Form des Bauplatzes ist zumeist eine regelmässige, wo diess aber nicht der Fall ist, führten die gegebenen Schwierigkeiten der Baulinie nicht selten zu den interessantesten und bedeutungsvollsten Lösungen im Sinne einer praktischen und schönen Vertheilung der regelmässig geformten

Räume (Fig. 8). Häufig werden die Erdgeschosse an der Strasse zu Verkaufsläden umgebildet und nach Aussen durch Pfeilerstellungen geöffnet (siehe Fig. 13, 14 u. 20). Die zunehmende Sitte Wagen als Verkehrsmittel zu benützen verlangt grössere Einfahrtsthore.

Bedeutungsvolle Lösungen auf unregelmässigen Bauplätzen bei den Palästen: Cancellaria von Brämante, Massimi von Peruzzi, Niccolini

Fig. 7.



A. da Sangallo. Römischer Palast.

von J. Sansovino, Firenze u. A. in Rom. Läden im Erdgeschosse in den Palästen Costa von Peruzzi, Niccolini von J. Sansovino (1520) und den Häusern Via di S. Lucia und Via del Governo vecchio, sämtlich mit scheinrechten Bögen, im kleinen Palast Spada mit Halbkreisbögen, im Palast Cicciporci von Giulio Romano mit scheinrechten und darüber halbkreisförmigen Entlastungsbögen.